

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Kreisblättern 1,20 Mk., in den Kreisblättern 1,20 Mk., in den Kreisblättern 1,20 Mk., in den Kreisblättern 1,20 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. besetzt. — Die Expedition ist an Donnerstagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet. — Spätschicksel der Redaktion Abends von 6 bis 7 Uhr.

Preisverhältnisse: Für die gepaltene Correspondenz oder deren Raum 10 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für perloste und größere Entfernungen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interessententheils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Büros dieser beiden Behörden.)

Gratisbeilage: „Zukunftiges Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 276.

Sonntag, den 25. November 1906.

146. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Kreisblattbekanntmachung vom 31. August d. J. bringe ich zur Vermeidung unliebsamer Erörterungen nachstehend die Bestimmungen der §§ 23 Abs. 3 und 4 und 74 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes in der Fassung vom 19. Juni d. J. zur allgemeinen Kenntnis:

„Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, der Gemeindebehörde auf deren Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen.“

Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nichtgeschäftlicher Personen ob.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

Den Herren Gemeinde-Vorstehern bringe ich unter Hinweis auf die Kreisblattbekanntmachung vom 23. Oktober cr. ferner in Erinnerung, daß die von den Herrn Arbeitgebern eingelegenen Mitteilungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der dauernd beschäftigten und angestellten Personen mit nach beendeter Voreinschätzung einzureichen sind. Merseburg, den 23. November 1906.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission. Graf d' Haußonville.

### Bekanntmachung.

Die Herren Amts- und Gemeindeordner mache ich auf die neue Feuerordnung für das platte Land der Provinz Sachsen vom 28. Juni d. Js., Amtsblatt Stilk 28 Seite 229/232, zur Nachsicht noch besonders aufmerksam.

Merseburg, den 19. November 1906.

Der königliche Landrat. Graf d' Haußonville.

### Bekanntmachung.

Das II. Bataillon des Füsilierregiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgerisches) Nr. 36 wird am 27., 28., 29. und 30. d. Mts. täglich von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags westlich von Merseburg gegen den Kottbüler Schießübungen mit scharfer Munition abhalten.

Die in das Gelände führenden Wege werden vom Bataillon mit Posten besetzt werden, deren Anordnungen seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten ist.

Merseburg, den 22. November 1906.

Der königliche Landrat. Graf d' Haußonville.

### Gemeinschaft mit der oberen Schar! Zum Totenfest 1906.

„Vergeht die treuen Toten nicht!“ so sang vor nun etwa 100 Jahren einer der feurigsten Dichter unseres Volkes in jenem Kampf, dessen Gedächtnis uns bis dies Jahr erneuert. Es ist, als habe sein Wolf diese Mahnung nicht vergessen wollen; denn fast eben dieser Zeit feiern wir das Totenfest.

Nun ist es tief eingedrungen in das Bewußtsein unseres Volkes, Wer zählt die Söhne, die an diesem letzten Sonntage im Kirchengesange hinauswandern zum Friedhofe, um nach einmal eine Blumendecke auf die herbliche Erde zu legen. Es ist ein Triumph der Liebe, die einmal im Herzen wachend nicht stirbt, die keine Zeit töten kann.

An den Gräbern von Vater und Mutter, von geliebten und herzigen, früh abgerufenen Kindern wachet die alte Liebe, der Schmerz des Verlierens von neuem auf. Wer's nicht glauben will, er mag es am Totenfest mit Händen greifen, daß unsichtbare, geistige Bänder sich ziehen von Geschlecht zu Geschlecht, von Generation zu Generation! Um so trüber und graufiger wenn der Hügel dort draußen das letzte Wort spricht über eines Menschen Leben!

Auf den Gräbern steht das Kreuz, das Symbol des Lebens aus dem Tode, das Siegel der nicht nur von Geschlecht zu Geschlecht, sondern in ewigster lebenden persönlichen Liebe. Hinter dem Grab tut sich auf der Bild in die Welt der Vollendeten mit ihrem heiligen Ernst des Gerichts, aber auch der unendlich reichen vergebenden Vater- und Heilandeliebe, mit dem Trost des Wiedersehens und Wiedergebens.

Gesegnet die Totenfeste, die uns fester hineinzieht in die Gemeinschaft mit der oberen Schar.“ Vom Grabhügel hebe sich das Auge zum Kreuz darauf und schwinde sich das Herz empor zu dem Glauben: „Wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben!“

### Die Anklage gegen den Hauptmann von Köpenick.

Dem Hauptmann von Köpenick Wilhelm Voigt ist in den letzten Tagen die umfangreiche Anklageschrift in seiner Sache zugeföhrt worden. Die Frist zur Gegenerklärung ist am 22. November abgelaufen. Demgemäß hatte am 23. November die 2. Kammer des Berliner Landgerichts II über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu beschließen und insgesamt die Frage zu erwägen, ob gegen Voigt wegen des Verbrechens der räuberischen Erpressung oder nur wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verhandeln ist. Die Staatsanwaltschaft steht auf dem Standpunkt, daß abgesehen von dem unbefangenen Tragen einer Uniform bei Voigts Strafakt auch die Annahme eines ihm nicht zukommenden Titels — Hauptmannstitel, Freiheitsberaubung, Betrug und Fälschung einer privaten Urkunde vorliegt. Man könnte aber auch der Auffassung sein, daß die Fälschung einer öffentlichen Urkunde vorliegt, und dann würde die Sache vor das Schwurgericht kommen. Mit dieser Möglichkeit ist in der Öffentlichkeit vielfach gerechnet worden, und zwar weil man glaubte, daß Voigt von den Volksrichtern milde angefaßt werden würde. Jedoch besteht wenig Aussicht hierfür, denn es ist bereits der kleine Schwurgerichtssaal im neuen Berliner Landgerichtsgebäude für die Verhandlung gegen Voigt in Aussicht genommen worden, während sonst für eine Verhandlung vor den Geschworenen der große Schwurgerichtssaal benutzt werden würde. Sowie bekannt, wird von dem Verteidiger des Angeklagten Voigt, Rechtsanwalt Bahn in Berlin, kein Einwand gegen die Zuständigkeit der Strafkammer erhoben werden, da nach der eigenen Darstellung des Voigt die von ihm in Köpenick erbeuteten 4002 M. freiwillig von dem Rentanten von Willberg ausge-

liefert worden sind und keinerlei Gewalt von Voigt und der von ihm angeführten Soldaten gegen den Bürgermeister Dr. Langerhans oder gegen den Rentanten zur Anwendung gekommen sei, beide vielmehr durch die Uniform der Soldaten sich haben täuschen lassen. Wohl aber verlautet, daß von der Verteidigung eine Reihe Entlastungszeugen, insbesondere Leumundszeugen, für den Angeklagten Voigt in Antrag gebracht worden sind, unter ihnen der Schweriner Hofschulmachersmeister, bei dem Voigt vor seiner Ausweisung aus Merseburg zuletzt arbeitete, und ferner mehrere Zuchthausbeamte aus Rantisch, wo Voigt stets seine längerer oder kürzeren Zuchthausstrafen verbüßte.

Das Verhalten des Angeklagten Voigt im Untersuchungsgefängnis ist ein sehr ruhiges und gefaßtes. Von seinem Schwärmsfall, der ihm kurz nach seiner Verhaftung geföhrt zu werden drohte, hat er sich vollkommen erholt. Ansehend steht er mit großem Interesse der bevorstehenden Verhandlung entgegen. Diese dürfte Mitte Dezember ihren Anfang nehmen und etwa 2—3 Tage dauern. Da in dem kleinen Moabit Schwurgerichtssaal nur etwa 50 Zuhörerplätze in Frage kommen, über die fämlich von seiten des Gerichts bereits verfügt worden ist, so haben alle Bemühungen um Eintrittsarten zu der Verhandlung keine Aussicht auf irgendwelchen Erfolg. Trotzdem die Gerichtsschreiberei des Landgerichts II tagtäglich von allen möglichen Leuten und aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst aus dem Auslande, um Karten besücht.

### Zur Thronfolge in Braunschweig.

Die Nachricht, daß wegen der Thronfolge Unterhandlungen mit dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen schwebten, war letzter Tage dadurch etwas glaubhafter gemacht worden, daß die „Braunschweig. Landeszeitung“ als Quelle angegeben wurde, ein Blatt, das mehrfach Beziehungen zu den obersten Landesbehörden hat. Es ist aber, wie von Berlin aus gemeldet wird, nichts mit der Nachricht, sie ist unwahr und hätte überhaupt wohl keinen Glauben gefunden, wenn sie nicht von der „Landeszeit.“ als auf guten Informationen beruhend, ausgegeben worden wäre. — Aus Gmunden liegen heute nähere Nachrichten nicht vor.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. \* Berlin, 23. Novbr. (Hofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser wohnte heute in Kiel der Verabschiedung der Marine-Reservisten bei. Im Gergierhaus hatten die Reservisten der Marine-Station der Ostsee Aufstellung genommen, ferner das I. Bataillon der Marineinfanterie mit Fahne und Musik. Zugewogen waren der Kaiser, Prinz Heinrich, der Staatssekretär des Reichs-Marineamts v. Tirpitz, die Admiralkräfte und das Gefolge des Kaisers. Nach Ansprachen der Geistlichen beider Konfessionen fand die Verabschiedung der Reservisten statt, worauf der Kaiser eine Ansprache hielt. Der Chef der Marine-Station der Ostsee, Vizeadmiral v. Wittmoß und Gaffron, brachte ein dreifaches Hurra auf der Kaiser aus, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Nach der Verabschiedung nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und begab sich sodann nach der Offiziers-Speiseanstalt, um im Kreise der Offiziere das Feststück einzunehmen. \* Friedrichshagen, 23. November. Die Fürstin Bismarck, die seit längerer Zeit

leidend ist, hat sich, wie die „Hamb. Nachr.“ mitteilen, auf mehrere Monate zum Kurgebrauch nach Italien begeben.

### Reichstag.

\* Berlin, 23. Novbr.

Der Reichstag nahm heute den Rest des Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie in zweiter Lesung fast durchweg nach den Beschlüssen der Kommission an. Eine wesentliche Veränderung wurde jedoch im § 23 vorgenommen; das Menuum folgte der Kommission hier so weit, daß es den Behörden die Befugnis, Personen zwangsweise zu photographieren, zwar nicht schlechthin zu erteilen, sondern nur zu Zwecken der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit gewährte, aber es blieb die Bestimmung, daß dazu richtige Anordnung erforderlich sei. Der sozialdemokratische Antrag, politische Delikte ausgenommen, wurde abgelehnt, hingegen fand eine Resolution Annahme, in der der Reichstanzler ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß bei der Strafverfolgung wegen einer Handlung politischen Charakters dem Beschuldigten ein angemessener Schutz gegen die Anfertigung, Verbreitung und Verbreitung seines Bildnisses ohne seine Einwilligung gesichert werde.

Das Haus begann alsdann noch die erste Beratung des Gesetzes über die Verleihung der Reichsfähigkeit an die gewerklichen Berufsvereine. Namens des Zentrumsgewandte der Abg. Trimbom unter dem Beifall der Mehrheit und dem Widerspruch der Sozialdemokraten in längerer Rede einen Antrag, dem Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, um die überaus wichtige Materie nach allen Richtungen hin eingehend prüfen zu können.

### Totales.

\* Merseburg, 24. November.

\* Personalnotiz. Der Regierungs-Referendar von und zu Gilsa von hier hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

\* Gemeinshafliche Orts-Krankenkasse. Vorgehen, Donnerstag, abend fand im „Herzog Christian“ unter Leitung ihres Vorsitzenden, des Herrn Bankier Paul T h e i l e, eine General-Versammlung der hiesigen gemeinshaflichen Orts-Krankenkasse statt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Kaufmann Kurt Eberhardt, Böttcher Otto Franke und Arbeiter Otto Mustat gewählt. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Otto Dobrowitz und Zigarrenarbeiter August Schmidt wieder- und der Geschäftsführer Karl Köber neu gewählt. Eine längere Diskussion rief der dritte Punkt der Tagesordnung hervor: „Beratung und Beschlußfassung über den event. Anschluß der hiesigen Orts-Krankenkassen an die gemeinshafliche Orts-Krankenkasse, bezw. Beschlußfassung über hiermit zusammenhängende Veränderung der Statuten. Die von der vorberathenden Kommission über die vorzunehmende Veränderung der Statuten gefaßten Beschlüsse fanden den ungetheilten Beifall der Versammlung, da dieselben eine ganze Reihe von Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Statut enthalten. Aus der Mitte der Versammlung wurde deshalb beauftragt, diese Veränderungen schon heute definitiv zu beschließen, damit die Wohltaten des neuen Statuts den Mitgliedern



möglichst bald zuteil werden könnten. Auf hiergegen gedrückte Besenken beschloß dann die Versammlung, daß diese Veränderungen heute als vorgenommen gelten, sobald eine der hiesigen Orts-Krankenkassen in Kürze ihre Beitritt zur gemeinschaftlichen Orts-Krankenkasse beschließen sollte. Andernfalls wird der Vorstand beauftragt, innerhalb 4 Wochen eine weitere General-Versammlung einzuberufen, welche definitiv über die fraglichen Veränderungen zu beschließen hat.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Novbr. Die wachsende Ausdehnung der Geschäfte des Halle'schen Banter ein's Kullisch, Kaempff u. Komp., hat die Anstellung eines dritten persönlich haftenden Gesellschafters wissenschaftlich gemacht. Deshalb haben Vorstand und Aufsichtsrat in gestriger Sitzung den Bankassessor Goebert zum dritten persönlich haftenden Gesellschafter gewählt. Herr Goebert ist jetzt zweiter Vorstandsbeamter der hiesigen Reichsbankstelle.

Halle, 21. Novbr. Vorgeftern wurde der Schuhwarenhändler R. Langenhöfer unter dem Verdachte des betrügerischen Banterotts verhaftet. R. hatte mit seinen Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich vereinbart, wonach diese auf ihre Forderungen dem Schuldner einen Nachlaß von 50 Proz. unter der Bedingung gewährt hatten, daß R. die einkommenden Güter nach einem bestimmten Verteilungssystem regelmäßig an die Gläubiger abführe. Langenhöfer hat aber die in den letzten Monaten eingenommenen Beträge von zusammen 4000 Mk. angeblich für sich verdrückt. Nun wurde die Einleitung des Konkursverfahrens beantragt. Dabei stellte sich heraus, daß die Bücher zu unordentlich geführt sind, daß sie eine Uebersicht über den Bestand der Masse nicht gewähren und daß R. jedenfalls auch andere Unregelmäßigkeiten begangen hat. — Der Kaufmann K. aus Leipzig, der sich am Sonntag in der hiesigen Klinik mit zwei Schußwunden im Kopfe meldete und dabei angab, er habe die Verletzungen durch unvorsichtiges Losgehen seines Revolvers erhalten, hat sich auf der Chaussee bei Oberböllingen die Kugeln in selbstmörderischer Absicht in den Kopf gefeuert.

Halle, 23. Novbr. Die Vorträge des Schriftstellers Ludwig v. Gerdtell über brennende Fragen der Weltanschauung finden in steigendem Grade Zuspruch. Gestern war der gewaltige Saal der Loge zu den 5 Türmen (Albrechtsstraße) überfüllt. Studenten aller Fakultäten und auch eine größere Anzahl älterer Herren lauschten gespannt. Den geistvollen Ausführungen des Redners. Das Thema war: Kann ein denkender Mensch noch an die Gottheit Jesu glauben? Herr v. Gerdtell verfiel über eine gewaltige Beredsamkeit, es ist eine Freude, ihm zuzuhören. Besonders einnehmend ist die unbestechliche Wahrhaftigkeit und Mäßigkeit, mit der er auf alle Bedenken moderner Gebildeter eingeht und andererseits die entscheidende christliche Ueberzeugung, aus der er kein Wort nachläßt. Wäre Jesus nicht Gottes Sohn, sondern hätte er

sich dieses nur eingebildet, so wäre er auch kein edler Mensch, kein stillliches Vorbild, sondern ein hochmütiger, unwahrer Mensch, ja ein Gotteslästerer. Die Ausführungen des Redners über diesen Punkt waren ebenso packend wie klar. Im zweiten Teil suchte er dann den positiven Beweis zu geben, daß Jesus Gottes Sohn in Wahrheit gewesen ist. Jedem Gebildeten (doch nur für Herren sind diese Vorträge berechnet) kann der Besuch dringend empfohlen werden. Am 26. November spricht der Redner über „Die neuen Menschen“, am 28. über „Das sexuelle Problem“, am 3. Dezember über „Die Sagen und die Galben“. Der Eintritt ist frei. Der Beginn der Vorträge ist pünktlich um 1/2 Uhr abends.

Aus der Götterau, 23. Novbr. Wohl selten sind bei der ausnahmsweise praktischen Herbstwitterung die Landwirte so vielfältigen Arbeiten soweit gefördert worden und vorgeschritten wie heuer. Ununterbrochen hat bei dem frohfreuen Wetter das Weissen der Acker und Wiesen derselben zur Sommerfaat gegeben können, sodaß auch auf größeren Gutsverwaltungen der Ausbruch der Palmfrüchte und das Fortschaffen der Ähren, wobei die guten Wege sehr zu statten kommen, nur noch als hauptsächlichste Arbeiten zu erledigen sind. Bei der fruchtbarsten Witterung ist der Aufgang der Winterfaat eine regelmäßige und befriedigende gewesen, und der letzte Regen war für die späte Saat von großem Vorteil. Durchweg prangen die Saatfelder im saftigsten Grün und sind gleichsam wie mit einem grünen Teppich überzogen. Auch Klee- und Rapsfelder haben einen befriedigenden Stand. Dazu kommt, daß von der leidigen Mäuleplage, die in diesen Feldmarken recht bedrohlich auftritt, hier nichts zu spüren ist, nur vereinzelt auf Klee- und Stoppelfeldern, sind die Mägen anzutreffen. Alle Vorkehrungsmaßregeln werden aber auch getroffen, um einem Ueberhandnehmen zu fernern.

Wohau, 23. November. Die Wohnung, die im Auftrage eines Berliner Bankhauses durch den Verpfändbar a. D. Hoppe auf dem Felde Louisa ausgeführt worden, haben zu einem derartigen Ergebnis geführt, daß die Anlage eines Kohlenlagers außer Frage stehen dürfte. Genannt werden die Firmen Friedländer und Kahn, die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen; denn dem Vernehmen nach beschäftigt das betreffende Bankhaus in nächster Zeit die fraglichen Felder zu erschließen und hat bereits einen Betriebsführer engagiert. Offenbar hängt das Unternehmen mit der Elbertalbahn zusammen. Es verlautet, daß das Konsortium zur Verwirklichung der Bahn eine namhafte Summe zu spenden gewillt ist.

Schwarz fr. Witterfeld, 21. Novbr. Eine Gans des hiesigen Schmiedemeisters behütete kürzlich noch 13 Eier aus. Sämtliche Mähen leben. Gewiß eine Seltenheit bei jetziger Jahreszeit.

Remberg, 19. Novbr. Auf der Grube Gustav II. bei Rotta sind am Sonnabend nachmittag über 1000 Mark, die für Arbeitslohn bestimmt waren, gestohlen worden. Das Geld war, wie üblich, in einem verschlossenen Kasten mit der Drahtselbsta von Bergwitz aus nach der Grube abgedrückt worden, aber dafelbst nicht angekommen. Jedensfalls ist

der verschlossene Kasten unterwegs aus dem Kessel entfernt worden. Ueber den Täter konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

Greiz, 23. November. Hütungen mit seinem Kleinstaaten-Mosait, wo man leicht von einer Landesgrenze über die andere den Polizeigebieten entschlüpfen kann, ist allmählich im Deutschen Reiche das Orakel der Fingener geworden. Und wie diese hauen, hat eine 100 Köpfe starke Bande gezeigt, die am Dienstag mit 20 Wagen die Gegend von Untergreißdorf, Waltersdorf, Sorge-Steindorf und Kottengrund durchzog. Während Weiber und Kinder bettelten, stahlen die Männer Geld, Hausgerät, Heu und Stroh, Pferdefutter, Gänse und Hühner. Das Tollste leisteten sie sich in Obergreißendorf im Gasthaus, in dem die Wirtin allein anwesend war. Sie schloffen die Haustür ab und betranken sich an Bier und Branntwein, und als es unter großem Standal dann weiter ging, wurden die vorhandenen Schnapsvorräte noch mitgenommen. An Bezahlen dachte natürlich von der Bande niemand. Untereß überfielen sie dann noch einen Bauer aus Waltersdorf und beraubten ihn seiner Barschaft. Der weitere Weg der Zigeuner war durch abgehackte Büume, zerbrochene Bänke, eingestrichene Säune, kurz durch eine fürchterliche Verwüstung gekennzeichnet. Schließlich gelang es der in der ganzen Gegend aufgebotenen Gendarmerie, die Bande zu stellen und festzunehmen und so dem Raubzug der modernen Vandalen ein Ende zu machen.

Greiz, 21. November. In Untergreißlich hat man laut Blättermeldungen Petrol e m q u e l l e n entdeckt. Zurzeit erfolgen Gefeststellungen darüber, ob die zutage tretende petroleumartige Flüssigkeit Bohrverfäde lohnen wird. (Wahrscheinlich nicht!)

Jena, 21. November. Einen „K e n o m i e r s m i t h“ besonderer Art holte sich bei einer Mensur in Kuruz ein hiesiger Student, dem von seinem Begner infolge eines regelwidrigen Diebstahls fast die ganze Nase abgehauen wurde. Der größte Teil des Riechorgans hing nur noch an einem Hautzettel. Da ein Wiederzusammenheilen ziemlich ausgeschlossen sein soll, wird der Student über den Ausgang der Mensur nicht sonderlich erfreut sein.

Magdeburg, 22. November. Ein Aufsehen erregendes E s e d r a m a spielte sich hier am Vortage ab. In der Tauengasse wohnte in guten Verhältnissen das seit vier Jahren verheiratete Kaufmann Schulsche Ehepaar. Er war 28 sie 25 Jahre alt. Die Frau verfiel nach der Geburt des jetzt acht Wochen alten jüngsten Kindes in Schwermut. Sie schloß sich in ein Revolver ab und feuerte auf ihren im Schlafzimmer befindlichen schlafenden Mann einen Schuß ab, der ihn in die Schläfe traf, wobei sie ausrief: „Ich muß sterben und Du auch.“ Darauf eilte sie in ein anderes Zimmer und löstete sich durch einen Schuß in den Mund. Der Mann liegt schwer darnieder, jedoch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Bermischtes.

Vartenstein, 23. November. Hier wurde am Dienstag der Oberlehrer Max Sch r e d e r am königlichen Gymnasium vom Riefendard J u s t i u s i n der

Nähe des Bahnhofs durch zwei Schüsse in die Brust getötet. Der Täter gab sich nicht als Angehäuget gebräut, wo er gestorben ist. Bei der Leiche aus dem Morde soll die Schwester des Tötenden, eine angelebene Dame in Hattenburg, eine Rolle spielen. Der jüngere Bruder war bei der Tat zugegen und ist bereits in Haft genommen.

Gerichtszeitung.

Hamburg, 23. November. Nach mehrjähriger Verhandlung wurde heute Präsident Dr. N i t z e u g s p u r g von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Verleitung der Hamburger Polizeibehörde zu 200 Mk. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Haft, und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Kleines Feuilleton.

Giron's Heirat. Der Sprachlehrer Giron soll sich in London mit der Schwester eines belgischen Geigen-Virtuosen verheiratet haben. Nach anderen Angaben hab' er sich mit einer Französin verlobt und werde demnächst heiraten.

Peary's Nordpolfahrt. Der „New-York Herald“ bringt Einzelheiten über die Expedition Pearys, aus denen hervorgeht, daß die Erreichung eines noch höheren Grades nur dadurch vereitelt worden ist, daß das Eis hinter Peary in beträchtlicher Ausdehnung aufbrach und ihn so der Möglichkeit beraubte, von seinen Hilfsabteilungen Unterstützung zu erhalten. Er machte nun mit seinen Begleitern einen Vorstoß, ohne mit den Hilfsabteilungen zu rechnen. Nachdem am 21. April der 87. Grad erreicht war, wurde wegen des Schwinds der Lebensmittel und der Mangelhaftigkeit beim Weitermarfch offene Wasserlöcher anzutreffen, der Rücken angetreten, nachdem auf einem hohen Eishügel Flaggen aufgespielt worden waren. Auf dem 84. Grad nördlicher Breite hielt ein ausgedehnter Streifen offenen Wassers die Expeditionstruppe fünf Tage auf, und es mußten hier Schichten als Feuerungsmaterial zum Kochen von Hundefutter benutzt werden, auf das man als letztes angewiesen war. Schließlich gelang es, die Wasserpalte, als sie sich mit dünnem festem Eis überzogen hatte, zu passieren. Sich durch Trümmer von Eis einen Weg bahndend, erreichte die Gesellschaft am 12. Mai die grönländische Küste, wo sie auf den Expeditionsgenossen Clarke mit drei Eskimos stieß. Die Entdeckung von sieben Wismamosen rettete die Gesellschaft, die sich darauf sättigte und drei volle Tage schlief. Durch Zufall erreichte man das Schiff, nachdem der Mann, die nicht weiter konnten, zurückgelassen worden waren. Diese wurden nachher an Bord geholt. Das Schiff ist einer zweiten Ueberwinterung nur mit knapper Not entgangen.

St. Paul's in Gefahr! Aus London kommt eine Nachricht, die in der ganzen gebildeten Welt Aufsehen erregen wird. Bei den Vorarbeiten für einen Flugkanal in der Nähe der St. Paulskathedrale hat der Baumeister die Entdeckung gemacht, daß der Sildmestrum sich zu senken beginnt und zur Zeit 13 Zoll Schlagweite hat. Die Behörden treffen die erforderlichen Maßnahmen. Wäches Unheil durch einen Einsturz der berühmten Kathedrale im Herzen Londons entstehen würde, wagt man nicht anzudenken.

Eine Südpolpolfahrt über die Alpen. Der erste den es gelang, die Alpen im Aufstieg zu übersteigen, war der bekannte, kühne, schweizerische Aufstiegsführer Petterm. Er stieg vor etwa Jahresfrist von Zürich auf, überflog die Berner Alpen und kam glänzend auf der italienischen Seite der Walliser Alpen zur Erde. Nun ist es zum erstenmal gelungen, die Alpen auch von Süden her zu übersteigen. Das Problem gehörte zum Programm der von der Aufstiegsführer-Abteilung der Mailänder Ausstellung geplanten Unternehmungen, und für seine Ausführung hatten sich besonders drei Männer, lebensgefährliche Aufstiegsführer, begeistert. Aber zwei von ihnen, Kapitän Langgeri und der junge Mailänder Bankhofssohn Minolotti, sollten bereits beim ersten Versuch im Aretatischen Meere ihren Tod finden, während der dritte, Uluelli, nach zwölfwündigem Kampfe mit den Wellen gerettet wurde. Weit entfernt, durch das Abenteuer abgelenkt zu sein, hat Uluelli sein Unternehmen seltener mehrmals wiederholt. Vor acht Tagen war ein heftiger Sturm mit seinem Wallon in den Luganer See, hob ihn wieder hoch in die Luft, um ihn nochmals einzutauchen und dann endlich unter großen Gefahren im Walde auf dem Berge San Salvatore bei Lugano niederzuliegen. Sein letzter Aufstieg war hingegen vom besten Wetter begünstigt. Hat gelichtet sich am nördlichen Horizont die Alpen in ihrer freischen Schneeglans, als Uluelli und sein Gefährt, Kaufmann Crepsi, am Sonntag vormittag um 10 Uhr 50 Minuten mit ihren 2000 Fußmetern falkenden Wallon Milano vom Ausflugsort in Mailand aufstiegen. Nachmittags traf eine Botschaft ein, darauflos die Aufstiegsführer nach vierstündiger Fahrt bei Valles-Bates in Frankreich glänzend gelandet sind, und bereits am Montag vormittag waren beide wieder in Mailand, noch ganz erfüllt von der ganz außerordentlichen Fahrt, die ihnen schon in hohen Entschlußnahm für die Aufstiegsfahrt, noch ins Unendliche gesteigert hat. „In Erwartung große Höhen zu erreichen“, so erzählte Herr Crepsi, „hatten wir mit bedeutenden Mengen Ballast und mit Sauerstoff flomboden versehen. Nach 40 Minuten, um 11 Uhr 20 Min., hatten wir bei 4900 Meter ü. M. die Weltgipfshöhe erreicht. Das Barometer zeigte 14 Centigrad

Der Fremde.

Roman von Robert Kochrausch.

(62. Fortsetzung.)

„Walesta ist ein schöner Name,“ sagte sie mit leisem Lachen, „ich wollte, ich hieße Walesta.“ Dann jedoch verlor sich das Lachen, ein Schauer überließ sie, durch eine erwachende Erinnerung erzeugt, und mit bittender Stimme sagte sie: „Über ich heiße nicht Walesta, glauben Sie nicht, daß ich Walesta heiße.“ Sie verank in Schweigen, doch die Angst in ihrer Seele schien zu wachsen; er sah, wie ihr Körper bebte, und wie die Hände sich fest flehend zusammenkrampften. „Ich will nicht tot sein!“ rief sie. „Es ist nur ein kleines Loch in der Brust, aber sie ist doch tot und sieht nicht wieder auf. Das schöne, neue Kleid ist ganz voll Blut. Dafür habe ich es nun genüßt! Und er hat es doch getan, ich weiß es ganz gut, nur daß ich es nicht sagen darf.“ Ihre Stimme war immer leiser geworden, und von diesem ersterbenden, von den arstovoll auf ihn gerichteten Augen gelockt, trat Boylen langsam wieder nahe zu ihr heran. Diesmal ergriff sie nicht, wie zuvor, sie schienen einen Helfer, einen Tröster in ihm zu erblicken, unklammerte seine Hand und pregte ihre kalten, zitternden Finger fest in die seinen. „Ich soll ja schmöden, ich soll ja vor's Gericht! Und ich kann doch nicht schmöden, was nicht wahr ist, ich will nicht ins Zuchthaus, da ist es noch kälter. Ich weiß es ja ganz genau, als ob ich dabei gewesen wäre. Er hat es

getan, vor einer Viertelstunde war er hier. Und Caritz hat mir gesagt, daß er es getan hat.“ Caritz, — der dritte Name, herüberklingend aus den fernem Tagen der Kindheit, auftauchend aus einer schattenhaften Vergangenheit, in der er begraben geschienen. War dieses laßle Zimmer mit seinem grünen Licht, mit seiner dumpfen Luft, in der die eingepreßte Luft zu erzittern schien, die Verhaulung einer Seherin, eines Zauberweibes, das Verborgenes zu künden wußte? Berissen vor diesem kranken Geiste die Schleier, die Gewohnenes verhillten, zog diese Frau, anstatt die Zukunft zu künden, die graue Decke von Mober und Staub hinweg, unter der sich entwundene Tage verbargen? Vermochte sie Tote zu erwecken und Menschen reden zu machen, die hatten schweigen sollen für immer und die nun Dinge verkündeten, vor denen sie selbst erschrak? Immer noch zitterte ihre Hand, mit der sie sich angeklammert hatte an Boylen, und er fühlte, wie die Bein ihrer Seele herüberströmte in die seine, auch ihn durchschauend mit einem unklaren Graufen. „Nichts wiederzagen,“ seufzte sie leise, „er schlägt mich, wenn er es höht! Und die Herren vom Gericht sollen es auch nicht wissen, ich will nicht schmöden. Sie wird ja nicht wieder lebendig davon und singt ja doch niemals wieder.“ „Ich sage es niemandem, keiner soll es erfahren. Aber mir können Sie sagen, wie er heißt, nicht wahr? Das müßten Sie noch tun, da Sie mir schon so viel erzählt haben.“ Er fühlte, wie ihre Finger sich lösten, die

seine Hand umfaßt hielten, und sah, wie ein neuer Ausdruck von Spannung auf ihr Gesicht trat. „Er kommt nach Hause,“ schlüßte sie, gehen Sie dorthin, setzen Sie sich an den Tisch. Er darf nicht merken, daß Sie hier gewesen sind. Ich will im Gesangbuch lesen dann wird er mich nicht fragen.“ Boylen gehorchte ihren dringenden Witten und setzte sich auf den Platz den sie bezeichnet hatte. Sie aber tat, als halte sie ein Buch in den Händen, als blättere sie darin und beginne zu lesen, wobei sie die Lippen gleichmäßig bewegte. Nun hörte auch er ein Geräusch auf der Treppe, dann ward im Neben-zimmer eine Tür aufgeschloffen, und Stimmen erdrönten, unter denen er die Saffis zu erkennen meinte. Es widerstand ihm, durch Schweigen seine Unwesenheit zu verleugnen und ungeschehen sich fortzuschleichen. So begann er, von neuem laut zu der Kranken zu sprechen, gleichgiltige Worte, die sie durch ängstliches Kopfschütteln beantwortete. Vom Nebenzimmer her aber kam, sobald er zu reden begann, der Ton sich näherender Schritte, die Tür ward geöffnet, und Herr Gloytsch stand vor ihm. Einen Augenblick nur zeigte sich auf dem gelben Gesicht ein Ausdruck der Unruhe, des Unbehagens, dann legte sich's in freundliche Falten, und mit einer höflichen Bewegung begrüßte der Heimgekehrte seinen Gast. „Herr Boylen, wenn ich nicht irre,“ sagte er, „das ist ja eine ganz besondere Ehre. Da heißt Du ja einen feinen Besuch gehabt, Rudter; ist recht, daß Du ihm aufgemacht hast, bist eine verständige Frau.“



unter Null. Der Wind blies aus Osten, und wir überstiegen den Kessin. Zu unserer großen Befriedigung spürten wir keine Schwermere von vermindertem Luftdruck. Mein Baris schlug 122 mal in der Minute. Um Mittag stiegen wir auf 5250 Meter. Als wir aber Gatterlöcher aimen wollten, brach das Frost. Da wir aber auf keinen Fall sinken wollten, folgten wir direkt an der Spitze. Das Thermometer zeigte - 15 Grad Celsius. Wir traten nicht von der Kante, da wir gut bebekt waren. Hierobis war das sich uns darbietende Bild von einer so überwältigenden Schönheit, daß wir für jeden anderen Einbruch fast empfindungslos waren. Schnell näherten wir uns den Alpen. Nachmittags zeigten sich die Gruppe des Monte Rosa, an dem wir im Norden, ganz nahe an dem Matterhorn, vorüberzogen. Um 1 Uhr 20 Minuten haben wir den großen Schritt vollführt. Der Wallon überstieg den Montblanc in einer Höhe von 6800 Meter. Die Temperatur war auf - 34 Grad gefallen. Es ist mir unmöglich, beschreiben zu können, was wir empfanden. Mirschel und ich schauten uns an in starrer Verästelung. Wir dachten daran, daß der untere der erste Wallon war, der die Alpen von Süden her überstieg. Möglichlich brach Müllert in heftiges Weinen aus. Unter uns breitete sich das weite Feld der Alpenlandschaft aus. Alles trachte in Eis und Schnee. Die Alpenhöhen schienen im Schnee begraben. Deutlich sahen wir die getrockneten Alpenstein. Als wir Wallon ausschütten wollten, fanden wir ihn, weil feucht, zu Blöden gefroren. Es war der eindrucksvollste Moment meines Lebens; ich werde ihn nie vergessen. Um 2 Uhr 40 Minuten überflogen wir die Höhe. Das Thermometer zeigte - 30 Grad. Mit großer Schnelligkeit näherten wir uns dem See von Bourget. Nigles-Bains kam in

Sicht, und da wir keinen Ballast und nur noch einen zu zwei Drittel gefüllten Ballon hatten, beschloßen wir zu landen.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„November!“**

Wie öde liegen Zsur und Au, — da alles Blüten nun vergangen — der Himmel malt sich grau in grau — von Regenmeter schwer behangen, — das ist die ungelundene Zeit — des Schnupfens und der Feserzeit — und auch die böse Kustenplage — tritt in Erscheinung dieser Tage! — Meist streift die Tageskönigin, — der Herbstwind braust durch kahle Weiden — ein Kräbenschwarm zieht drüber hin, — und zeigt sich äußerst unbedürftig. — Das Feld durchstreift der Waldgössel — und Meißter Lampe ducht sich schnell — um zu entgehen dem sichern Schützen, — doch leider wird es ihm nichts nützen. — Durch Herbstesfille tracht der Schuß — manch Kampenlicht wird ausgelassen; — beweist der Mensch mit Hochgenuß — verzehrt des Sonntags seinen Hasen, — sonst aber ist es draußen still — weil die Natur jetzt schlafen will — und bald, daß niemand sie erwecke — umhüllt sie sich mit weißer Decke! — Der Herbststurm braust die Zsur entlang — Wie ist doch alles so vergänglich! — In dieser Zeit

voll Sturm und Drang — sind wir für Begie empfänglich — drum richten wir den Blick zurück — und denken an verlorenes Glück — das einst wie dieses Sommers Prangen, — so schnell verblüht ist und vergangen! — Zu Ende geht das Strichjahr, — wie eilt die Zeit doch schnell von Hinnen, — wir stellen über das, was war — Betrachtung an mit erstem Sinnen. — Mit frischen Kräften spielt der Wind, — bestimmt für die, die nicht mehr sind — es schweigt der Lärm im Weltgetriebe — bis über's Grab geht ja die Liebe! — — Es klingt im Herbst ein traurig Lied — das singt von Scheiden und von Weiden — wer heute Glück und Freude sieht, — muß morgen, ach schon Schmerz erliden — was wäre das Leben, wenn uns nicht — die Hoffnung und die Zuversicht — und dann die Himmelsmacht der Liebe — in diesen trübten Tagen bliese! — Darum empore zum Sternenzelt — den Bild gewandt mit neuem Götzen, — den Lebenden gehöret die Welt! — Und hat uns auch ein Leid betroffen, — so sagt das Jahr uns noch zum Schluß! — daß Liebe uns verjöhnen muß, — es mahnen schon als Lichterbreiter — die Tage des Advents! —

Ernst Geiter.

**Aus dem Geschäftsbereiche.**

**Seidenhaus Michels & Co.**  
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44  
Deutschlands größtes Seidengeschäft

weibt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten in Glatte... Meter 1- bis 80 M. Gemästeter Meter 1. Kabinen, M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Japone, Morgenröcken umgehend und franco.

Meine Abteilung für Wäsche-Anfertigung bringe ich in Empfehlung und erbittet Wäsche-Bestellungen — auch für Namens-Stickerien — möglichst frühzeitig. Verbürgt gute tadellose Ausführung.

**Sehr billige Preise.**

Wäsche- und Betten-Geschäft  
Adolf Schäfer, Merseburg, Gantenplan 1.

**Gelegenheitskauf!**

Wegen vorgerückter Saison werden die Preise für alle garnierten Damen- und Kinder-Hüte bedeutend herabgesetzt. Gleichzeitig kommen verschiedene Artikel, als:

Gürtel, verschiedene Herren- u. Damen-Handschuhe, Fichus, Schleifen, Boas, Ball-Chales und Tücher, noch einige ganz besonders in Breite herabgesetzte halbfertige Mill-Roben u. a. m. zum Ausverkauf. (2224)

**Marie Müller Nachf.**  
Martha Merker.

**Ehe**

**Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig**  
Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Wartenberg).

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine grohartige **Möbel-Ausstellung** von ca. 100 Musternimmern.

Kompl. Wohnzimm. - Einrichtungen in allen Holz- u. Stikarten, schon von 250, 350 500, 1000—10000 Mk. stets am Lager.

Kompl. englische Schlafzimmer schon von 150 Mk. an. (1439)

Event. entgegenkommende Zahlungsweise. Musterbuch gratis u. franco. — Fernsprecher Nr. 7348. Franco-Vieferung nach allen Bahnhöfenstationen.

**Emaillé-Waren**

in großer Auswahl eingetroffen und werden dieselben zu äußerst billigen Preisen verkauft.

**H. Becher,**  
Schmalestr. 29. (1988)  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Weidenverpachtung.**

Mittwoch, den 28. November, nachmittags 1 Uhr, sollen die der Gemeinde Böschchen gehörigen, am linken Luppenufer und auf dem Unger gelegenen Korbweiden an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Böschchen, den 18. November 1906.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Lampen.**

Hänge- und Tischlampen, Klavierlampen, Wand- und Küchenlampen, Gaslampen

Gas - Cylinder  
Gas - Glühkörper  
Gas - Schirme  
Gas - Kugeln  
Gas - Selbstzänder  
Gas - Anzänder

Lampen für Spiritusglühlicht empfiehlt **K. Müller jun.**  
Schmalestrasse 10.

**Große Auswahl hocheleganter Schirme Sandchuhe Spazierstöcke.**

Lager aller Arten Schirmstoffe, bunt und schwarz, zu Bezügen.

**Reparaturen** prompt u. billig.

**Ww. Marie Müller,**  
Burgstrasse 22.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Reinigung für Verlobung.**

Am Totenfest bleibt die Kunstausstellung geschlossen.

**Der Vorstand.**

**Städtischer Verein der Thomasmgemeinde.**

Mittwoch, den 28. November, abends 8 Uhr, im „Augarten“:

1. Wehnachtsfeier; 2. Diskussion über: „Evangel. Kirche, Wissenschaft, modernes Leben.“ Ref.: Superintendent, a. D. Roennese. — Gäste willkommen. **Der Vorstand.** (2234) Roennese.

**Zahn-**

wasser Dol 85 Pf. u. 1 Mt. 50 Pf.  
Thymol 75 Pf.  
Kosmin 1 Mt. 50 Pf. g.  
Salicyl u. Thymol-Pasta 50 Pf. g.  
Kalodont 60 Pf. g.  
Myrrhentinktur

**Oskar Leberl,**  
Drogen und Parfümerie,  
2239) Burgstraße 16.

**Wasche mit**

**Luhns**

Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND

**Gutskauf.**

Junger, tüchtiger Landwirt sucht ein Gut von 20—100 Morgen per Kasse zu kaufen. Agenten verbeten. Angebote sind mit Beschreibung und genauer Preisangabe unter **C. N. 100** an die Ann.-Exp. Wopelius, Jena zu senden. (2227)

**Bauern-Verein**

Merseburg und Umgegend.  
Donnerstag, den 29. Novbr. 1906, von abends 7 1/2 Uhr ab, im „Zwoll“:

**Herbst-Vergnügen,**

bestehend in Konzert, Theater u. Ball. — Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Familienangehörige ergebenst ein. Nichtmitglieder haben freien Zutritt. (2241)

**Der Vorstand.**

**Hexen-**

schuß, Rheumatismus, Gliederreizen lindert und heilt das altbewährte **Reiche's Helgoländer Pflaster** per Rolle 40 Pf. g., zu haben bei **Nichard Kupper, Central-Drog**

Empfehle

**3000 Stück Wäscheablonen**

hatte ich Gelegenheit, billig einzukaufen, und verkaufe solche: (2235)

**Monogramme,** groß und klein, Stück 10 Pf. g., Einzelbuchstaben 2 Stk. 5 Pf. g.

**Otto Bretschneider,**  
Giseno-Handlg., Kl. Ritterstraße.

**Stenographenverein „Stolze“**  
(Eintigungs-system „Stolze-Sarey“).

**Stenkauf,** den 27. November, 1906, abends 9 Uhr:

**Monats-Verammlung.**  
Von 8—9 Uhr: Übungsstunde. **Der Vorstand.** (2242)

**Kaiser Wilhelms-Halle Welt-Panorama.**

Die neuesten Aufnahmen: **Der Ober-Rhein.**  
Eine herrliche Reise! (2236)

**20000 Mark**

sind bei 4 1/2 prozentiger Verzinsung als erste Hypothek am 1. März oder 1. April auszuleihen. (2227)

Mitbestanten können unter **G. F. 500** ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

**800,000 Mark auf Ader** billig anzuleihen.

Meldungen unter **A. F. 4'6** Rud. Mosse, Magdeburg. (1799)

Die herrschaftliche

**Sie finden Käufer oder Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch und verschwiegen**

ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf., Leipzig** Thomasmischhof 17, 1.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

(Infolge der, auf meine Kosten, in 800 Zettungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden u. Leipzig, Hannover, Köln u. Rh. und Karlsruhe (Baden).)

**zur Brandmalerei: flüssige Beizen**

in 15 Mangan. (2243)

**Wider-Drögrie Wilh. Kiesslich**  
Inh.: Kurt Atzel.

**Pferde zum Schlachten**

läuft (1970)

**Reinhold Möbius,**  
Rößschlächterei m. elektr. Motorbetrieb. Döberzeifstraße 22.

**Prima amerik. Petroleum** à Liter 20 Pf. g. **Diamant.** (2217)

**Sicherheits-Petroleum** sehr hell brennend, unexplodierbar. à Liter 25 Pf. g.

10 Liter frei Haus. Bei Abnahme von 50 Liter und ganzen Barrels billiger.

empfehle **K. Müller jun.,** Klempnermeister, Schmalestr. 10.

**1 einpänniges Aufschgehirr** mit Neufußbeschlag, fast neu, ist billig zu verkaufen. **Carl Hecken, Sattlermeister, Roßmarkt.** (2228)

**Schirmfabrik**

**F. B. Heinzl,**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 95. — Telefon 2648. —

bietet jetzt ganz besonders große Auswahl in eleganten **Regen-Schirmen** besonders in bunten Regen-Schirmen unübertroffene Auswahl.

Schirmbezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

**Feine Spazier-Stöcke** größte Auswahl in Halle.

**Schirmfabrik F. B. Heinzl** — Halle a. S. — (1776)

**II. Etage**

ft per 1. April 1907 zu beziehen. **Moritz Schirmer, plan 2.**

**Grube v. d. Heydt** bei Ammendorf. **Förderleute** gesucht. (2238)

